

dk RU  
*Express*  
8-2025

**Voneinander lernen!**  
Für eine synodale Kirche –  
Das Vermächtnis von Papst Franziskus



**JAHRGANGSSTUFE**  
9/10 und Oberstufe



**SCHLAGWÖRTER**  
Synodalität, Kirche, Papst, Unfehlbarkeit, Erstes Vatikanisches Konzil, politische Bildung, Kirchengeschichte



**ZITAT**  
„Alle, alle, alle“  
(Papst Franziskus)

## Was Sie hier finden

Anregungen, im Unterricht über das Leben und ein wichtiges Anliegen von Papst Franziskus ins Gespräch

zu kommen, besonders über synodale Formen der Entscheidungsfindung.

### Zugang zum Thema

Anlässlich des Todes von Papst Franziskus am 21. April 2025 stellt diese Ausgabe von RUexpress Papst Franziskus und eines seiner zentralen Anliegen vor: die Reform der katholischen Kirche im Zeichen der Synodalität.

Synodalität ist keine neue Erfindung des verstorbenen Papstes. Sie gehört seit den Anfängen zu den Lebensüberlegungen der Kirche. In der römisch-katholischen Kirche fristete sie allerdings – anders als in vielen anderen christlichen Kirchen – lange ein Schattendasein. Franziskus hat das zu ändern versucht. Seine Äußerungen zur Synodalität ebenso wie viele seiner Handlungen machen deutlich: Alle, wirklich alle sollen sich auch in der römisch-katholischen Kirche einbringen können, ihre Meinungen sagen, ihre Glaubensüberzeugungen teilen dürfen. Und alle können voneinander lernen. „Alle, alle, alle“ – diese dreifache Einladung ist fast ein Art Markenzeichen für ihn geworden!





Lange Zeit ist das in dieser Kirche nicht so gesehen worden. Gerade seit dem ersten Vatikanischen Konzil (1869–1870) galt: Es ist allein der Papst, der entscheidet. Und es steht in seinem Gutdünken, ob und wie er sich beraten lässt. Die römische Kirche hatte sich zu einer absolutistischen Monarchie entwickelt. Eigene Meinungen, gar Widerspruch waren oft nicht erwünscht. Viele Menschen litten darunter. Für Papst Franziskus war dagegen klar: Diese Entwicklung steht nicht im Einklang mit dem Erbe, das die Kirche mitbekommen hat. Alle Christinnen und Christen haben bereits durch die Taufe Anteil am Auftrag der Kirche. Und das soll auch strukturell deutlich werden.

Synodalität begriff Franziskus dabei nicht als eine Form der Demokratie, in der Mehrheiten entscheiden. Synodalität war für ihn ein Ausdruck seines Engagements für die Menschen am Rand, für die Marginalisierten und alle, die keine Stimme haben. Im synodalen Handeln, da war sich der verstorbene Papst sicher, zeigt sich, was Kirche ist und wie die Gesellschaft insgesamt von ihr profitieren kann.

Franziskus entwickelte unter dem Leitwort der Synodalität eine Vision eines anderen Miteinander. Vieles davon ist jetzt, nach seinem Tod, immer noch unscharf und vage geblieben, mehr Versprechen als konkrete Veränderung. Wie ein Nachfolger damit umgehen wird: ungewiss. Doch sind viele Menschen in der Kirche inzwischen selbstbewusster geworden. Und möglicherweise entwickelt sich eine synodale Kirche tatsächlich dahin, Impulse in die Weltgesellschaft hinein zu geben.

Franziskus schien sich genau das zu wünschen. Bereits vor zehn Jahren machte er das deutlich. Damals, am 17. Oktober 2015, hielt er eine [Rede zum 50. Geburtstag der Bischofssynode](#). Sie schließt mit den Worten: „Als Kirche, die mit den Menschen ‚gemeinsam vorangeht‘ und an den Mühen der Geschichte teilhat, hegen wir den Traum, dass die Wiederentdeckung der unverletzlichen Würde der Völker und des Dienstcharakters der Autorität auch der Zivilgesellschaft helfen kann, sich in Gerechtigkeit und Brüderlichkeit aufzubauen und so eine schönere und menschenwürdigere Welt zu schaffen für die Generationen, die nach uns kommen.“ Mehr als schöne Worte?

## Das Thema im Unterricht

Im Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler überhaupt erst verstehen lernen, inwiefern „Synodalität“ eine epochale Veränderung des katholischen Selbstverständnisses ist. **Arbeitsblatt 1** versammelt dazu verschiedene Materialien. Auch als Hintergrundinfo für die Lehrkraft gut geeignet ist eine [Vorlesung des Münsteraner Kirchenhistorikers Hubert Wolf zur Entstehung des Unfehlbarkeitsdogmas \(Videomitschnitt; M2\)](#). Zur Unterstützung referiert das Arbeitsblatt auch wichtige Sequenzen der Vorlesung (**M1, Sachtext 1-4**) und verweist auf die genaue Verortung im Videomitschnitt. Im Unterricht kann sowohl mit dem Vorlesungsvideo, nur mit den Sachtexten oder mit einer Kombination aus beidem gearbeitet werden.

Die Lernenden vollziehen so das Selbstverständnis der römischen Papstkirche des 19. Jahrhunderts nach und begegnen vor dieser Folie dem Tun und Lehren von Franziskus. Hier können je nach Zeit und Schwerpunktsetzung weitere

Episoden aus der Amtszeit des Papstes hinzugezogen oder von den Lernenden eigenständig recherchiert werden. Es eignen sich etwa die Reise nach Lampedusa (8. Juli 2013), die symbolischen Fußwaschungen am Gründonnerstag im Gefängnis (mehrfach) oder sein Verzicht auf die päpstliche Wohnung. Vieles, was Franziskus verändert hat, hat er nicht in Rechtsform gegossen, sondern in Symbolhandlungen. Die Lernenden können diskutieren, ob diese Symbolhandlungen hinreichend sind, um Veränderungen anzustoßen.

**Aufgabe 1** fordert sie deshalb zur Auseinandersetzung mit dem Konzept der Unfehlbarkeit auf. Die Lernenden verstehen, dass dieses Konzept alle juristische und lehrmäßige Macht in der Person des Papstes konzentriert. Er kann darin nicht vertreten werden, sondern handelt in direkter göttlicher Legitimation. Gegebenenfalls kann die Definition der Unfehlbarkeit noch stärker, als der Vortrag von Wolf M1 oder der Sachtext M2 das tun, in den Kontext der politischen und gesellschaftlichen Veränderungen des 19. Jahrhunderts gestellt und herausgearbeitet werden, dass in der Kirche mit dieser Veränderung jede lebendige Entwicklung zunächst gestoppt wird (die Unfehlbarkeit wurde von den Päpsten seitdem nur einmal explizit beansprucht).

**Aufgabe 2** thematisiert die Relevanz historischer Erkenntnis für den Zusammenhang von Entstehung (Genese) und Geltung des Dogmas. Gerade Hubert Wolf hat wiederholt herausgearbeitet, wie für die Entwicklung der katholischen Kirche und des Papsttums hoch relevante Entscheidungen nur möglich waren, weil Befürworter mit fragwürdigen Mitteln diese Entscheidungen vorbereitet hatten.

**Aufgabe 3** zeigt, wie deutungsoffen das symbolträchtige Gewitter zur Verkündigung des Dogmas war. Der Arbeitsauftrag bereitet die Auseinandersetzung mit Franziskus vor, der zwar Veränderungen in der Kirchenverfassung angestoßen, sie aber vor allem durch Symbolhandlungen umgesetzt hat.





Mit Hilfe von **Aufgabe 4** setzen die Lernenden sich mit Franziskus' Verständnis von Synodalität als einer wechselseitigen Lernbewegung auseinander. Sie stellen im Vergleich zum Unfehlbarkeitsdogma fest, dass diese Lernbewegung weitgehend unreguliert bleibt, während für eine dogmatische Definition deutlich ist, welchen Bedingungen sie genügen muss. Die Lernenden können feststellen, dass es gleichsam „leichter“ ist, ein Dogma zu verkünden, als einen synodalen Lernprozess zu starten. Eine Diskussion über Formen der Entscheidungsfindung – auch im gegenwärtigen politischen Diskurs – kann sich hier anschließen und nach dem möglichen Vorbild des Synodalitätskonzeptes von Franziskus für außerkirchliche Entscheidungsprozesse fragen.

**Aufgabe 5** konfrontiert die Lernenden mit Zeichenhandlungen von Franziskus. Diese stehen in Kontinuität zur Praxis Jesu und bleiben doch ambivalent. Damit eröffnen sie Frei-

heitsräume, müssen aber nicht als befreiend wahrgenommen werden.

Viele Schülerinnen und Schüler werden sich zunächst intensiver mit dem Leben des Papstes auseinandersetzen wollen. Hierzu bieten die Medien derzeit sehr viele Angebote. Eine Auswahl sowie Anregungen für Arbeitsaufträge auch für jüngere Schülerinnen und Schüler findet sich im **Zusatzmaterial zum Download**. Die Frage danach, wie es weitergeht, erläutert der eigens für RUexpress erstellte Infotext: Was passiert, wenn der Papst stirbt? (Diese Zusatzmaterialien stammen von *Prof. Dr. Britta Baumert, Frankfurt*).

**Hinweis:** Arbeitsblatt 1 finden Sie als Kopiervorlage im Anschluss. Sie steht Ihnen außerdem zusätzlich als offene Textdatei zum Bearbeiten für Ihren Unterricht im Download-Ordner der Ausgabe zur Verfügung. Das genannte umfangreiche Zusatzmaterial finden Sie ebenfalls im Download-Ordner.

## Materialien für den Unterricht

- ➔ [Lexikonartikel zur Unfehlbarkeit des Papstes auf der Internetplattform katholisch.de](#)
- ➔ [Vortrag von Prof. Dr. Hubert Wolf am 20.06.2023 im Rahmen der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur 2023: „Unfehlbar?“](#)
- ➔ [Kommentar von Ludwig Ring-Eifel zum Abschluss der Weltausstellung 2024](#)
- ➔ [Ansprache von Papst Franziskus zum 50. Jubiläum der Bischofssynode, 17.10.2015](#)
- ➔ [Erster Auftritt von Papst Franziskus am 13.03.2013](#)

### „Alle, alle, alle“:

Kirche ist offen „für alle, alle, alle ohne Ausnahme“

➔ [\(Weltjugendtag, Portugal 2023\)](#)

Papst über Homosexuelle: Kirche offen für „alle, alle, alle“

➔ [\(Interview August 2023\)](#)

„Die Kirche mit offenen Türen für alle, alle, alle“

➔ [\(Weltbischofssynode, Rom Oktober 2023\)](#)

„Wenn ich sage ‚alle, alle, alle‘, dann spreche ich von Menschen“

➔ [\(Interview über Synodalität und Homosexualität, November 2023\)](#)

„Gott segnet alle, alle, alle“

➔ [\(Interview Januar 2024\)](#)

Papst Franziskus fordert eine offene Kirche für alle

➔ [\(Januar 2025\)](#)

Kardinal Schönborn: ➔ [Papst stand für Würde aller Menschen](#)

### Autor

Dr. Markus Tomberg, Professor für Religionspädagogik in Fulda und Marburg.



**Hinweis:** Bei den aufgeführten Links handelt es sich um externe Seiten. Sie wurden vor der Veröffentlichung sorgfältig geprüft, wir können jedoch keine Haftung für Funktion und inhaltliche Richtigkeit übernehmen, da wir die Inhalte nicht verantworten – Lehrkräfte müssen deshalb unbedingt vor dem Einsatz im Unterricht alle Links und QR-Codes noch einmal prüfen. Bitte beachten Sie außerdem, dass externe Seiten eigene Datenschutzbedingungen haben, für die der dkv keine Verantwortung trägt. Stand der Links: 23.04.2025. Sollten Sie Interesse haben, bei unserem Autorenteam mitzuarbeiten, melden Sie sich gerne bei [lektorat@katecheten-verein.de](mailto:lektorat@katecheten-verein.de)



### Impressum:

**Text:** Prof. Dr. Markus Tomberg, April 2025

**Layout:** Bruno Verdino

### Bildnachweis:

S. 1: oben: Annett\_Klingner auf Pixabay; Vignetten v.l.n.r.: Beyza Koeken/pexels.com; Dominique Devroye auf Pixabay; Matthias Lemm auf Pixabay; unten: Manfred Kindlinger auf Pixabay; S. 2: oben: Luca auf Pixabay; re. Spalte: Annett\_Klingner auf Pixabay; S. 3: oben: c1superstar/pexels.com; Autorfoto: privat

**Hrsg.:** Deutscher Katecheten-Verein e. V. Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung, München 2025

**Bezug:** dkv, Preysingstr. 97, D-81667 München, Tel.: 089-215295103,

**Mail:**

[buchservice@katecheten-verein.de](mailto:buchservice@katecheten-verein.de)  
[www.ruexpress.de](http://www.ruexpress.de)

# Arbeitsblatt 1a

Voneinander lernen!

Für eine synodale Kirche – Das Vermächtnis von Papst Franziskus

## Material

### M1

#### Sachtext 1: Informationen rund um das Erste Vatikanische Konzil

Die Szene ist bemerkenswert: Ein sichtlich zorniger Papst kanzelt einen Kardinal, einen wichtigen Berater, den er selbst ausgewählt hat, nach Strich und Faden ab. „Io sono la tradizione, io sono la Chiesa“, soll der Papst gesagt haben: Ich bin die Tradition, ich bin die Kirche. Beratung, gerade solche, die dem Papst widerspricht, braucht es da offenbar nicht. Dabei hatte Kardinal Filippo Maria Guidi bei dem denkwürdigen Treffen am 18. Juni 1870 genau darauf bestanden: Auch ein Papst muss sich beraten lassen. Ohne Beratung kann es keine Entscheidungen geben.

Die Rede ist von Papst Pius IX. Er ist der Papst mit der bislang längsten Amtszeit. Von 1846 bis 1878 war er das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. In seine Amtszeit fallen wichtige kulturelle, gesellschaftliche und politische Ereignisse, die bis heute weiterwirken: Es ist die Zeit der beginnenden Industrialisierung und Urbanisierung, die große gesellschaftliche Veränderungen bewirkte. Die Demokratie setzt sich mehr und mehr als Staatsform durch. Die Idee der Menschenrechte gewinnt an Bedeutung. Neue politische Ideen entstehen. Alte Institutionen, dazu gehört auch die katholische Kirche, müssen sich neu orientieren, um bestehen zu können.

Um die Kirche in dieser Situation angemessen aufzustellen, hatte Pius IX. etwas getan, was es zuvor seit drei Jahrhunderten nicht gegeben hatte: Er hatte ein Konzil, also eine Versammlung aller Bischöfe der katholischen Kirche, einberufen. Heute bezeichnet man dieses Konzil als das Erste Vatikanische Konzil, es fand 1869 und 1870 im Vatikan statt. Und eine Gruppe von Kirchenmännern hatte sich vorgenommen, dieses Konzil zu nutzen, um die Position des Papstes zu stärken (siehe **M2: Vortrag Hubert Wolf, 0:00-3:04**).

#### Sachtext 2: Wie das Thema „Unfehlbarkeit“ auf die Tagesordnung des Konzils kam

Papst Pius IX. hatte sich in den Jahren vor dem Ersten Vatikanischen Konzil deutlich gegen viele Entwicklungen der damaligen Zeit ausgesprochen. Vor allem der sogenannte „Syllabus“, ein Dokument aus dem Jahr 1864, war dabei wichtig: Der Papst hatte darin vieles, was er für einen Irrtum hielt, verurteilt, unter anderem die Religionsfreiheit, ein Menschenrecht. Das Dokument hatte viel Widerspruch erfahren. Die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit sollte Äußerungen wie den Syllabus dagegen stark machen.

Damit dieses Thema auf die Tagesordnung des Konzils gelangte, griffen die Befürworter der Unfehlbarkeit zu Tricks (siehe **M2: Vortrag Hubert Wolf, 21:06-25:39**). So wurde ein Thema, das eigentlich kein Thema war, zu einem wichtigen Gegenstand der Diskussion auf dem Ersten Vatikanischen Konzil. Weil ein Krieg die Stadt Rom und den Vatikan bedrohte, wurde das Thema eilig behandelt.

#### Sachtext 3: Die Entscheidung über die Unfehlbarkeit des Papstes

Am 18. Juli 1870 wurde ein kurzes Dokument mit dem Titel „Pastor aeternus“ feierlich verabschiedet, das dem Papst die oberste Entscheidungsgewalt in rechtlichen und lehrmäßigen Fragen zusprach – ohne dass er sich dazu vorher mit anderen beraten müsste. Unfehlbar entscheidet er „ex sese, non autem ex consensu Ecclesiae“ (*aus sich, nicht aber infolge der Zustimmung der Kirche*), so steht es im Konzilstext. Nach dem Selbstverständnis der römisch-katholischen Kirche gilt eine solche Definition unabänderlich und für immer (siehe **M2: Vortrag Hubert Wolf, 34:24-37:03**).

### M2

#### Vortrag von Hubert Wolf: „Unfehlbar?“ (20.06.2023)



<https://www.youtube.com/watch?v=Ftjcn5EU0Lk>

### M3

#### Lexikonartikel zur „Unfehlbarkeit“



<https://www.katholisch.de/lexikon/1444-unfehlbarkeit-des-papstes>

Fortsetzung auf nächster Seite

# Arbeitsblatt 1b

## Material

### M4

#### Papst Franziskus und die „Synodalität“

Fast 150 Jahre nach der Verkündung der Unfehlbarkeit des Papstes: Seit dem 13. März 2013 ist Papst Franziskus das Oberhaupt der katholischen Kirche. Bereits sein erster öffentlicher Auftritt macht deutlich: Dieser Papst will vieles anders machen. „Buona sera“, „Guten Abend“ – so beginnt er seine Ansprache. Und bittet zuerst die versammelte Menge, ihn zu segnen, bevor er sie segnet.

Das ist nicht nur ein anderer Stil. Darin zeigt sich viel mehr: Papst Franziskus nutzt seine Amtszeit, um die katholische Kirche zu verändern. Das Stichwort dazu lautet „Synodalität“. Die Kirche soll ein Ort werden, an dem Menschen aufeinander hören – und der Papst ist einer von ihnen. Immer wieder spricht er von der Vision einer synodalen Kirche. Besonders markant gelingt ihm das in einer Rede aus dem Jahr 2015:

*„Eine synodale Kirche ist eine Kirche des Zuhörens, in dem Bewusstsein, dass das Zuhören ‚mehr ist als Hören‘. Es ist ein wechselseitiges Anhören, bei dem jeder etwas zu lernen hat: das gläubige Volk, das Bischofskollegium, der Bischof von Rom – jeder im Hinhören auf die anderen und alle im Hinhören auf den Heiligen Geist, den ‚Geist der Wahrheit‘ (Joh 14, 17), um zu erkennen, was er ‚den Kirchen sagt‘ (vgl. Offb 2, 7).“*

## Aufgaben

- Erläutere das Konzept der „Unfehlbarkeit“ des Papstes. Nutze dafür **M1 (Sachtext 1 und 3)** und **M2** sowie den Lexikonartikel **M3**.
- Nimm Stellung zu den Tricks, mit denen die Befürworter der Lehre von der Unfehlbarkeit das Thema auf die Tagesordnung des Konzils gebracht haben (**M1, Sachtext 2** bzw. **M2**) Ist es deiner Meinung nach in Ordnung, auf solche Weise die Aufmerksamkeit auf ein Thema zu lenken?
- Hubert Wolf erzählt in **M2** (37:03-38:59) von der feierlichen Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes auf dem Ersten Vatikanischen Konzil. Dabei spielt die Deutung eines zeitgleich stattfindenden Gewitters eine wichtige Rolle. Visualisiere die unterschiedlichen Interpretationen des Ereignisses, z.B. durch zwei Karikaturen.
- Papst Franziskus und seine Vorstellung einer „synodalen Kirche“:
  - Erkläre mit Hilfe von **M4** das Verständnis von „Synodalität“, das Papst Franziskus 2015 vorgestellt hat.
  - Vergleiche die Vorstellung von einer „synodalen Kirche“ mit dem Konzept der „Unfehlbarkeit“.
  - Diskutiert: Eignet sich das Synodalitätskonzept von Papst Franziskus als Modell auch für außerkirchliche Entscheidungsprozesse?
- Papst Franziskus hat immer wieder versucht vorzuleben, wie eine synodale Kirche zu einer lernenden Kirche wird. Bereits sein erster öffentlicher Auftritt als Papst setzt hier einen Akzent. Schau dir das Video **M5** an, erläutere das Handeln von Franziskus und nimm Stellung: Verändern solche Handlungen eine Institution wie die Kirche? Haben sie Auswirkungen auf die Gesellschaft? Berücksichtige auch die Bestimmung des Papstes, dass seine Beerdigung ohne Prunk und sein Grab schlicht und außerhalb des Petersdoms liegen soll (siehe dazu auch das Testament von Papst Franziskus, **M6**).



Für eine synodale Kirche  
gemeinschaft | teilhabe | sendung

Das Logo der Weltsynode, die Franziskus einberufen hat (2021–2024)

### M5

#### Der erste öffentliche Auftritt von Papst Franziskus nach seiner Wahl



<https://www.youtube.com/watch?v=dYYI2WCBvHo>

### M6

#### Das Testament von Papst Franziskus



<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2025-04/franziskus-bestimmt-im-geistlichen-testament-schlichtes-grab.html>